

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 44

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Reiz des Altertümlichen zu verleihen und der Zeuge eines schönen Stückes der Vergangenheit Bremgartens war, schreibt wehmütig das „Bremg. Volksbl.“

Das abgebrannte Gasthaus auf dem Mont Belerin ob Bevey soll sofort wieder aufgebaut werden. Die Unternehmer haben sich verpflichtet, bis 15. August das Gebäude bis zum Betrieb fertig zu erstellen.

Neues Mineralbad. Herr Bierbrauer Schegg zum „Freihof“ in Oberriet errichtet eine Badanstalt, für welche eine sehr ergiebige schwefelhaltige Quelle zwischen Diepoldsau und Schmitter das Wasser liefert.

Bauwesen in Lugano. Eine nie dagewesene Bautätigkeit — soll man den Ausdruck Bauieber gebrauchen? — gibt sich in Lugano kund, bewirkt durch Fremdenindustrie. Man schafft Raum für die Sturm- und Drang-Wochen um Ostern und Pfingsten. Die bekannte Firma Bucher-Durrer hat den Umbau des ehemaligen Park-Hotels durchgeführt. Die Neubauten sind unter Dach und an der innern Ausstattung wird nicht nur bei Tag, sondern auch nächtlicherweile bei elektrischer Beleuchtung gearbeitet. Auch das Hotel Splendid erfährt eine Umwandlung und das den Zürcher Studenten als Herberge wohlbekannte Hotel Americano wurde ganz abgerissen, um neu erstellt zu werden. Im Paradiso hat Hr. Sommer eine schöne Villa zur Pension gemacht. Die kleine Villa Alto ging in deutsche Hände über und heißt jetzt „Pension Federico“. So schießen Hotels und Pensionen wie Pilze auf und bis jetzt waren solche Geschäfte rentabel. Auch die Konditoreien gedeihen und richten sich immer eleganter ein.

Der Gemeinderat von Lugano benützte in praktischer Weise den Bauschutt zum Ausfüllen des Seefrundes, um Terrain für die projektierten Quaianlagen zu gewinnen. Einstweilen handelt es sich um die Erstellung der Quaistraße vor dem Hotel Bucher (Parc) bis Paradiso, um Verbreiterung der Trottoirs bei Beau-Séjour und die Anlegung eines sehr notwendigen Trottoirs an der Via Pontetresa. Neue Straßen werden durchbrochen und abgesteckt, kurz, überall sieht man die Zeichen der Tätigkeit des viel angegriffenen Stadtrates. Gerade jetzt aber mußte er weichen. Der Ansturm einer Koalition hatte Erfolg. Demnächst werden die Wähler elf statt bloß drei Namen zu schreiben haben. Ob die Leistungen sich im gleichen Verhältnis steigern werden, bleibt abzuwarten. Vielköpfige Behörden sind nicht immer ein Segen; man konnte da und dort schon beobachten, daß das Verantwortlichkeitsgefühl in solchen keineswegs auf der Höhe war. (3. P.)

Die Arbeiten am Institut „Engiadina“ in Inoz sind so weit gediehen, daß es nächsten Sommer eröffnet werden kann. Der Unterrichtsplan umfaßt die verschiedensten Fächer für eine allgemeine, aber auch für kaufmännische oder Gymnasialbildung (Progymnasium). Er nimmt auch auf die körperliche Ausbildung hervorragende Rücksichten.

In Bellin und in Bormio spricht man z. B. viel von einer Bahn Tirano-Bormio, von der sich namentlich Bormio, das Winterkurort zu werden hofft, viel verspricht.

Wetterfäulen-Installation. Auf dem Dorfploß Gelterkinden soll eine Wetterfäule im Kostenbetrage von 1500 Fr. erstellt werden.

Ueber den Bau von Brunnen-schächten, geben wir folgende Auslassungen eines Fachmannes nach dem „Nordd. Baugewerksanzeiger“ wieder: Statt wie bisher den durch Ausgrabungen immer tiefer werdenden Brunnen-schacht durch Verschalungsbretter gegen Einstürzen und Eindringen beweglicher Kies- oder Sandschichten zu schützen, statt ferner den fertig gegrabenen

Schacht von unten herauf auszumauern, wobei durch Entfernung der Verschalung die größte Gefahr des Einsturzes oder der Bewegung einer Kies- oder Sandschicht droht, geht man nach einem neuen Verfahren folgendermaßen zu Werke: Es wird etwa ein Meter tief ein Loch gegraben, das etwa 30 cm größern Durchmesser hat, als der fertige Brunnen haben soll; wenn z. B. der gewöhnliche Brunnen 1 m lichte Weite hat, so erhält das Loch einen Durchmesser von 1,30 m. In dieses Loch werden 2 sogen. Brunnenringe mit einem innern Durchmesser von 1 Meter und einer Höhe von $\frac{1}{2}$ m gesetzt. Diese Brunnenringe bestehen aus Stampfbeton. Auf solche Weise ist bereits ein Brunnen von 1 m Tiefe hergestellt; für größere Tiefen, wie meistens notwendig, verfährt man folgendermaßen: Ein Arbeiter steigt in die den fertigen Brunnen bildenden Zementringe hinein und unterhöhlt den untersten Ring von 10 bis 15 cm; da hierdurch der Ring seine Auflage verloren hat, senken sich beide Ringe infolge ihres Eigengewichts bis sie wieder auf dem Boden aufsitzen. Es wiederholt sich nun dasselbe Spiel; sobald die Ringe sich je $\frac{1}{2}$ Meter gesenkt haben, setzt man oben einen weiteren Ring auf. Es leuchtet ein, daß bei diesem Verfahren ein Verschütten u. s. w. ausgeschlossen ist, da erstens die Unterhöhlung nur 10 bis 15 cm beträgt und zweitens der Brunnen von der Erdoberfläche an bis zum jeweiligen gegrabenen tiefsten Punkt fertig dasteht.

Literatur.

Die beste und schönste Fachschrift für Maler, insbesondere Dekorationsmaler, ist entschieden „Die Mappe“; dieselbe bietet aber auch dem Architekten und Baumeister eine Fülle anregender Vorbilder und sollte daher in keinem Architektenbureau, noch weniger in einem Maleratelier fehlen. Sie erscheint in München bei Georg D. W. Callwey, kostet per Quartal nur 3 Mark und enthält im III. Quartal ihres 23. Bandes an Kunstblättern, farbigen Lithographien und Tondrucktafeln: eine Landschaft von Cellarius (Motiv Salzburg), Gambrinus, von Martin Wiegand, eine Diele von H. E. v. Berlepsch-Balendäs, Bemalte Häuser von Herm. Ledje und Oskar Schwindraheim, Plafonds von Fr. Gries, H. Heinemann und Max Hagen, Schildformen von Bruno Mauder, Wanddecoration von A. Hochstätter, Friese von Ernst Berger und H. H. Bauer, Moderne Schriften von Herm. Dörner und Emil Siebers, Monogramme von Th. Römer, Heiligenfiguren (St. Martin und St. Hubertus) von Martin Wiegand. — Außerdem finden sich im Text verstreut nahezu 70 Illustrationen und zwar interessante alte Fachwerkhäuser, Plafonds, Schriften, Ornamente zc. zc. Von den Artikeln sei besonders die illustrierte Abhandlung von Oskar Schwindraheim: Der Maler als Konservator alter Stadtschönheit hervorgehoben, ferner ein Bericht über die deutsche Städte-Ausstellung von Eugen Kalkschmidt, sowie über die kunsthistorische Ausstellung in Erfurt von H. Hillig und eine Abhandlung von H. E. von Berlepsch-Balendäs: Ursprung und Entwicklung der neuzeitlichen Bewegung auf dem Gebiete der dekorativen Künste, welcher im Heft IX beginnt. Kleinere Artikel, Original-Korrespondenzen aus Berlin, München, Charlottenburg, Erfurt, Mainz, Paris; Notizen aus Künstlerkreisen, Kunst- und Gewerbe- und Literatur-Besprechungen zc. füllen den weiteren Text der nicht nur für jeden Maler interessanten Zeitschrift.

Einen besonderen Wert für Dekorationsmaler enthält die „Mappe“ durch Beigabe von Pausen in Originalgröße (Detailbogen).